

Amalgam ausleiten –

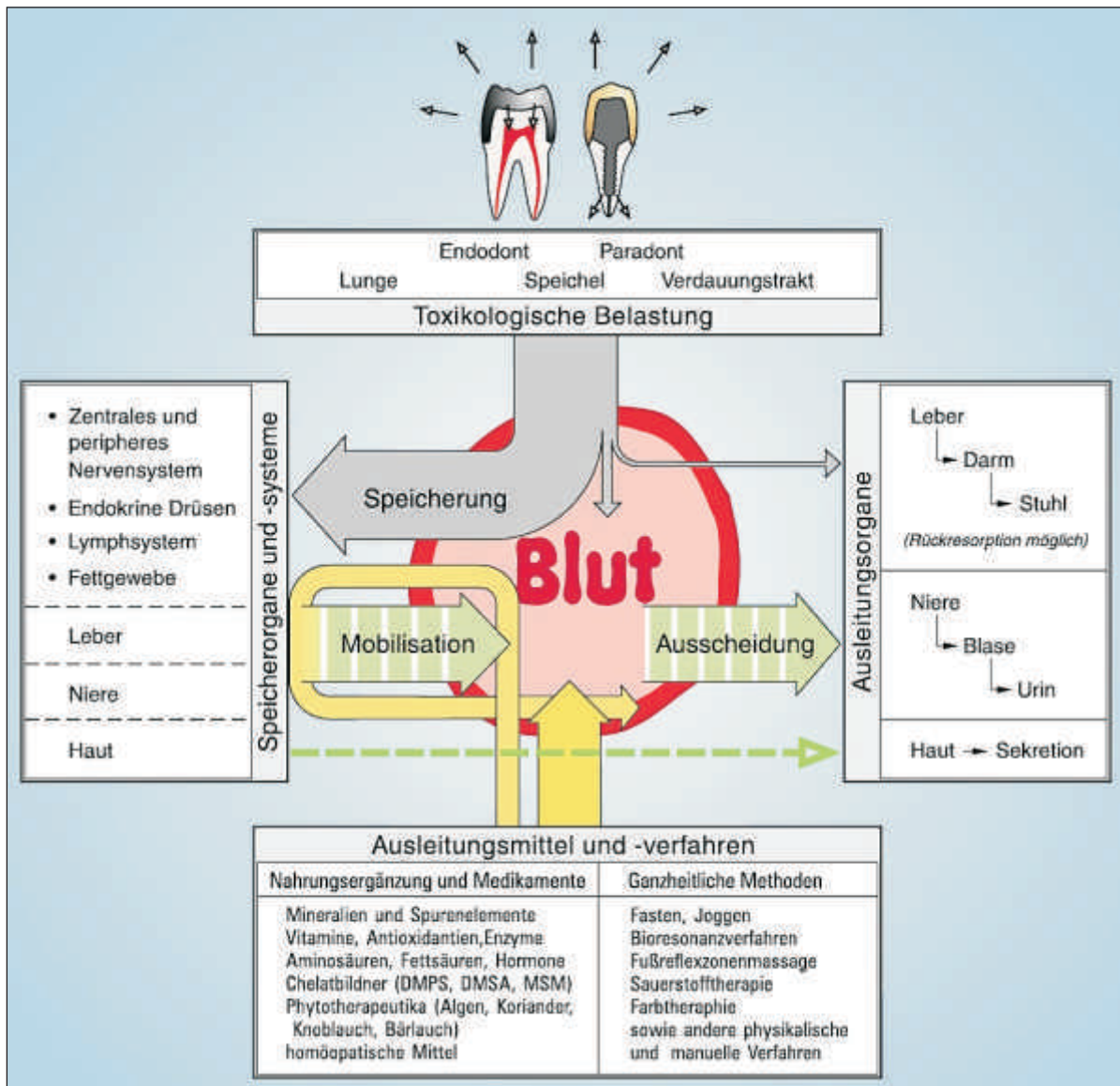
Zurück zum körperlichen Gleichgewicht

(erschieden im: Das COLLEGmagazin Zahnarzt–Wirtschaft–Praxis ; Heft 06/2000)

ZA Olf Kehr:

Immer häufiger stehen die Ärzte Krankheitsbildern gegenüber, die so vielfältig sind, dass selbst umfangreiche Untersuchungen nur unsichere Handlungsstrategien zulassen. Umwelteinflüsse wie die der Schwermetalle müssen hier als Auslöser in Betracht gezogen werden. Und das heißt für uns Zahnärzte: Amalgam entfernen reicht nicht aus. Lesen Sie dazu, welche weiterführenden Ausleitungskonzepte das körperliche Gleichgewicht des Patienten wieder komplett herstellen können.

Leider ist aber mit der Beseitigung der Metallbelastungsquellen nicht immer - und vor allem nicht immer langfristig - eine bleibende Verbesserung bzw. Wiederherstellung der Gesundheit zu erreichen. Dies ist auch verständlich, weil ein enormer Anteil aller aufgenommenen und in der Blutbahn kreisenden Toxine nicht gleich wieder ausgeschieden werden, sondern in einer Vielzahl von Geweben und Organen gespeichert bzw. abgelagert werden (siehe Abbildung).



Übersicht der Toxikologischen Belastung und Ausleitung

Eine vorübergehende Erhöhung des Quecksilbers im Blut unmittelbar nach dem Legen und Entfernen von Amalgamfüllungen wurde schon vom Bundesgesundheitsamt sowie dessen Nachfolgeinstitution als „wissenschaftlich anerkannt“ eingestuft. Das große Mengen an Quecksilber und auch anderen Legierungsbestandteilen kontinuierlich oder auch phasenweise in den Körper übergehen, erkennen heutzutage immer noch zu wenig Therapeuten an. Spätestens seit Untersuchungen, wie beispielweise die an Affen (Danscher, et al./ Hahn, et al.1990), ist die Instabilität und Freisetzung, sowie letztendlich die Ablagerung in verschiedenen Organen nach dem Übertritt in die Blutbahn ebenso wissenschaftlich nachgewiesen.

Ausleitung: Wechselspiel von Mobilisation und Ausscheidung

Die Erfolge bei Patienten mit vielschichtigen allgemeinen Krankheitssymptomen, bei denen sonst „kein Arzt etwas finden kann“, geben täglich Ansporn, sich mit der komplizierten Materie der Ausleitung bzw. Körperentgiftung intensiver zu befassen.

1. Die körpereigene Ausscheidung muss in Gang gebracht werden. Dort haben viel mehr Patienten Probleme, als man allgemein annehmen könnte.
2. Die multifaktoriell bedingte Abgabe von im Körper „festgebackenen“ Toxinen an das Blut (Mobilisation) muss aktiviert werden – für die reinen Speicher- und Nicht-Ausscheidungsorgane die einzige Entlastungsmöglichkeit.
3. Körpereigenen Entgiftungsmechanismen (Leber, Niere, Lymphsystem sowie in allen anderen Zellen) müssen angekurbelt und unterstützt werden.

Wege und Verfahren

Mangels effizienter wissenschaftlicher Nachweismethoden ist die Ausleitung eine Domäne der Komplementärmedizin. Biochemisches Wissen, die Orthomolekulare Medizin und die Möglichkeiten der naturheilkundlichen Verfahren in Diagnostik und Therapie gewinnen immer mehr an Bedeutung. Physioenergetische Tests (Armlängenreflextest), Kinesiologie, Elektroakupunktur u. a. geben dem Therapeuten beispielsweise Auskunft über die momentane Verträglichkeit von Nahrungsergänzungsmitteln und Stoffen, über die Frage der Organbelastungen, über die Prioritäten und Zusammenhänge mit bestimmten körperlichen Leiden sowie folgend über die Effizienz der in Frage kommenden Therapien. Die in der Abbildung aufgeführten Ausleitungsmittel und -verfahren stellen eine Auswahl der meiner Ansicht nach wichtigsten dar.

Eine Ernährungsfrage

Bedingt durch ein stetiges Defizit an Mineralien und Spurenelementen sowie Vitaminen nimmt im Dschungel der therapeutischen Möglichkeiten die Nahrungssupplementierung eine herausragende Stellung ein. Die Aufnahme von genügend Zink, Magnesium, Selen, vielen Spurenelementen und Vitaminen ist selbst bei „gesunder“ Ernährung nicht mehr gegeben. Hinzu kommt beim Metallbelasteten ein erhöhter Verbrauch. Eine tägliche Gabe von beispielsweise 10 mg Zink und 300 mg Magnesium trägt bei vielen Patienten schon zur Verringerung der u. a. durch eine Amalgambelastung hervorgerufenen Kopfschmerzen, körperlicher Abgeschlagenheit und Migräne (oft bei Knirschern) bei. Süßwasseralgendpräparate haben neben ihrem nahrungsergänzenden Effekt eine hohe Bindungsaffinität zu Quecksilber und können es somit forciert zur Ausscheidung bringen.

Homöopatisches und ganzheitliches Vorgehen

Homöopatische Mittel sowie ganzheitliche Verfahren, wie zum Beispiel die Fußreflexzonenmassage, sind in der Lage, Entgiftungsmechanismen anzukurbeln und zu steuern. Vorsicht ist aber immer geboten, wenn ein als sonst so gut bekanntes Mobilisationsmittel oder -verfahren bei einem Patienten in der Wirkung greift oder eine zusätzliche Belastung hinzukommt, aber die Ausscheidungsmechanismen nicht ausreichend funktionieren und im Blutgefäßsystem die Bindungskapazität für Schwermetalle durch einen Mangel an sogenannten Radikalfängern erloschen ist. Durch die gezielte Gabe von Koriander könnte es zum Beispiel zu einer Ausschüttung der Quecksilberdepots des Gehirns kommen, ein Überfluten der Blutbahn ist die Folge und es müssten sehr hoch dosierte Nahrungsergänzungsmittel und Chelatbildner zum Abfangen gegeben werden. Beim toxinbelasteten Patienten, die unter Umständen auch noch keine offensichtlichen Krankheitssymptome zeigen, kann es bei Methoden zur Fettreduktion wie Abnehmen, Fasten oder Joggen zur massiven Verschlechterung des Gesundheitszustandes kommen. Hier ist eine Begleitbehandlung mit Radikalfängern wie Zink, Vitaminen, Antioxydantien und eine zusätzlichen Gabe von Aminosäuren indiziert.

Fallbeispiele

Folgende kurze Falldarstellungen verdeutlichen die Wichtigkeit und die weitreichende Bedeutung einer Ausleitungstherapie:

FALL 1: Frau P., 36 Jahre, klagt seit einem Jahr über Nesselfieber, erhöhte Infektanfälligkeit, Abgeschlagenheit; umfangreiche Uniklinikdiagnostik ohne Ergebnis; nach Amalgamentfernung unter Begleittherapie mit Zink und Chlorellaalgen und anschl. Ausleitungstherapie mit zusätzlich DMSA führte nach wenigen Wochen zum vollen Wohlbefinden.

FALL 2: Herr W., 54 Jahre, seit 2 Jahren Weizenunverträglichkeit festgestellt (Weizengenuss wirkte sich sofort lähmend auf ein Bein aus); die Entfernung eines einzelnen subgingival verbliebenen Amalgamrestes, der ebenfalls dort vorhandenen Palladiumkrone und Belassen benachbarter Goldkronen sowie anschließender zweimonatiger zyklischer Ausleitung mit u. a. Chelatbildnern führte wieder zur dauerhaften Weizenverträglichkeit.

FALL 3: 35jährige Patientin mit unerfülltem Kinderwunsch; bis hin zur künstlichen Befruchtung alle bisherige Diagnostik und Therapie erfolglos; Amalgamentfernung und längerwierige Ausleitungstherapie insbesondere zur Entgiftung der endokrinen Drüsen führte auf natürlichem Wege zur erfolgreichen Schwangerschaft.

Diese kurzen Falldarstellungen, deren Reihe man unendlich fortsetzen könnte, zeigen sehr deutlich, dass oft nur das Amalgamentfernen nicht ausreichend ist, ja zu manchen Zeitpunkten sogar schädigend sein kann. Auch durch uns Zahnärzte müssen vielmehr die einzelnen Krankheitsfälle in Ihrer Gesamtheit beachtet und betrachtet werden.

Ausleitung – eine komplexe Aufgabe

Die Entgiftung und die Ausleitung von Schwermetallen stellt eine komplexe Aufgabe dar. Behandler und Patient müssen sich unter Umständen auf eine sehr langfristige Zusammenarbeit einstellen. Scheinbar auswegloses Leid mit teilweise einfachen Mitteln erfolgreich zu therapieren, sollte jedem Zahnarzt Ansporn genug sein, sich mit der Toxinbelastung des Körpers und ganzheitlichen Therapiemaßnahmen auseinander zusetzen. Warum gehen Sie nicht den ersten Schritt – beispielweise auf einen naturheilkundlichen Behandler zu? Die Bereitschaft Ihrer Patienten hierzu ist Ihnen gewiss.